

## Vorwort

Vor einem Jahr legte das Militärgeschichtliche Forschungsamt (MGFA) mit Band 8 seiner Reihe »Militärgeschichte der DDR« eine Zwischenbilanz dieses Forschungsfeldes vor. Eines seiner Ergebnisse könnte man mit einem Zitat von Klaus-Dietmar Henke zusammenfassen: »Nicht oft in der Geschichte waren Entstehung und Fall, Selbstverständnis, Innenleben und Außenbeziehungen eines Staates derart fremdbestimmt wie in dem ungleichen Verhältnis zwischen der DDR und der Sowjetunion!<sup>1</sup>«

In abgewandelter Form trifft dies auf den gesamten sowjetischen Machtbereich zu; der Kalte Krieg läßt sich auch in seiner Vorgeschichte und seinen globalen Folgewirkungen nicht losgelöst von den inneren Wirkmechanismen des Ostblocks wie auch seines Hauptinstruments auf sicherheits- und außenpolitischem Felde, dem Warschauer Pakt, hinreichend beschreiben.

Das MGFA konnte in der Vergangenheit bereits wichtige Ergebnisse zur Aufarbeitung der Militärgeschichte der DDR vorlegen und die Perspektiven laufender und künftiger Projekte auf wichtigen Forschungsfeldern klar umreißen. Dagegen steckt die multinationale und vergleichende Betrachtung jenes Militärbündnisses, das auch für die DDR die politischen und militärischen Rahmenbedingungen absteckte, noch in den Kinderschuhen. Weder gibt es eine systematische Analyse der gesamten Entwicklung des Warschauer Paktes noch ist die nationale Aufarbeitung in den ehemaligen Teilnehmerstaaten weit vorangeschritten.

Dafür gibt es eine Vielzahl von Ursachen. Zum einen ist der Quellenzugang bei weitem nicht in allen mittel- und ostmitteleuropäischen Nachbarländern so umfassend, wie es bei der untergegangenen DDR der Fall ist. Zum anderen liegt der unbefriedigende Forschungsstand daran, daß die russischen Archive ganz allgemein und insbesondere auf dem brisanten Feld der Militär- und Sicherheitspolitik nur eine äußerst restriktive Quellennutzung erlauben.

Um so erfreulicher ist es, daß jetzt zum 50. Jahrestag der Gründung der Warschauer Vertragsorganisation eine erste fundierte Gesamtdarstellung der Entwicklung des Warschauer Paktes von seinen Anfängen bis zum Zerfall als außen- und militärpolitisches Instrument sowjetischer Sicherheitspolitik aus der

---

<sup>1</sup> Klaus-Dietmar Henke, Einführung: Gefährliche Sicherheit, in: Militär, Staat und Gesellschaft in der DDR. Forschungsfelder, Ergebnisse, Perspektiven. Im Auftr. des MGFA hrsg. von Hans Ehlert und Matthias Rogg, Berlin 2004 (= Militärgeschichte der DDR, 8), S. 135–139, hier S. 135.

Perspektive der politischen und militärischen Führung der damaligen UdSSR der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden kann.

Die Studie bettet die Geschichte des Warschauer Paktes ein in den Kontext sowjetischer Sicherheits- und Außenpolitik, in die Theorie der Bündnisysteme und in die Verteidigungskonzeptionen der UdSSR. Sie enthält zudem eine gründliche Untersuchung der komplexen Beziehungen zwischen KPdSU, Militär und Gesellschaft und bietet so auch – vielfach übertragbar auf die sozialistischen Staaten im Einflußbereich Moskaus – einen guten Einblick in Führungssystem, Machtmechanismen und hierarchische Strukturen. Der Autor, Frank Umbach, hat dazu angesichts der schlechten Archivlage die bislang vollständigste Analyse der englisch- und russischsprachigen Literatur zum Warschauer Pakt vorgelegt und sie durch die Auswertung der wenigen zugänglichen Quellen aus russischen Archiven überzeugend ergänzt. Gleichwohl müssen Fragen zur Militärstrategie der UdSSR und des von ihr dominierten Warschauer Paktes weiterhin in vielen Punkten vage bleiben.

Sorgfältig arbeitet der Band die Entwicklungsphasen sowjetischer Sicherheitspolitik heraus, dazu ihre internationale Verknüpfung sowohl in die Ost-West-Konfrontation als auch in die Beziehungsstrukturen zu den UdSSR-Satellitenstaaten. Wenngleich es nicht Aufgabe der Arbeit sein konnte, das staatliche Beziehungsgeflecht im sowjetischen Machtbereich im einzelnen zu untersuchen, so wird doch die Rolle der übrigen Partner als bloße Erfüllungsgehilfen einmal mehr deutlich. Diese Arbeit ist damit auch ein Anstoß für künftige Untersuchungen zu den Binnenstrukturen im östlichen Bündnis ebenso wie zu vergleichenden Analysen der beiden größten Paktsysteme im Kalten Krieg.

Umbach beschließt seinen Band mit einer quellengestützten Analyse des Zerfalls des Warschauer Paktes. Er stellt nicht nur die Frage nach dem »Warum?« des Auseinanderbrechens, sondern dokumentiert zugleich die sicherheitspolitische Diskussion der GUS-Staaten in den Folgejahren. Ganz offensichtlich hatte die russische Hegemonialstellung im Gefüge der UdSSR ebenso wie gegenüber den anderen Teilnehmerstaaten des Paktes auf die Dauer eine erodierende Wirkung und zeitigt langfristige Folgen.

Die Studie reagiert auf ein Desiderat in der Geschichte der Bündnisysteme nach 1945 und erbringt gleichzeitig einen Beitrag zu einer multilateral und vergleichend angelegten Analyse der globalen Militär- und Sicherheitsauffassungen der Blöcke, deren Rückwirkungen in den nationalen Staaten und Gesellschaften sowie der Folgewirkungen des Kalten Krieges bis in die heutige Zeit hinein. Im laufenden Prozeß der europäischen und globalen Annäherung gewinnen solche Forschungsfelder der Geschichtswissenschaft und im besonderen auch der Militärgeschichtsforschung zunehmend Bedeutung. An erster Stelle gilt mein Dank Herrn Frank Umbach für den umfassenden Beitrag zur Aufarbeitung der internationalen Militärgeschichte in einer Studie, die nunmehr pünktlich zum Jahrestag der Gründung des Warschauer Paktes der Öffentlichkeit als Band 10 der Forschungsreihe »Militärgeschichte der DDR« vorgestellt werden kann.

---

Mein Dank gilt weiter dem Leiter des Forschungsbereiches IV, Oberst Dr. Winfried Heinemann, der die Betreuung des Bandes durch das Forscherteam kontinuierlich fortgesetzt hat, und Herrn Dr. Torsten Diedrich, der die Überarbeitung der Arbeit begleitete und dem Autor mit Rat und Unterstützung zur Seite stand. Hierin eingeschlossen sei der Dank an die Mitarbeiter der Schriftleitung des MGFA bei der Fertigstellung des Bandes. Stellvertretend genannt seien ihr Leiter Herr Dr. Arnim Lang, Herr Wilfried Rädisch, Frau Antje Lorenz und Frau Carola Klinke sowie die Lektorin Frau Christa Gudzent (Potsdam).

Dr. Hans Ehlert  
Oberst und Amtschef  
des Militärgeschichtlichen Forschungsamtes

Potsdam, im März 2005